

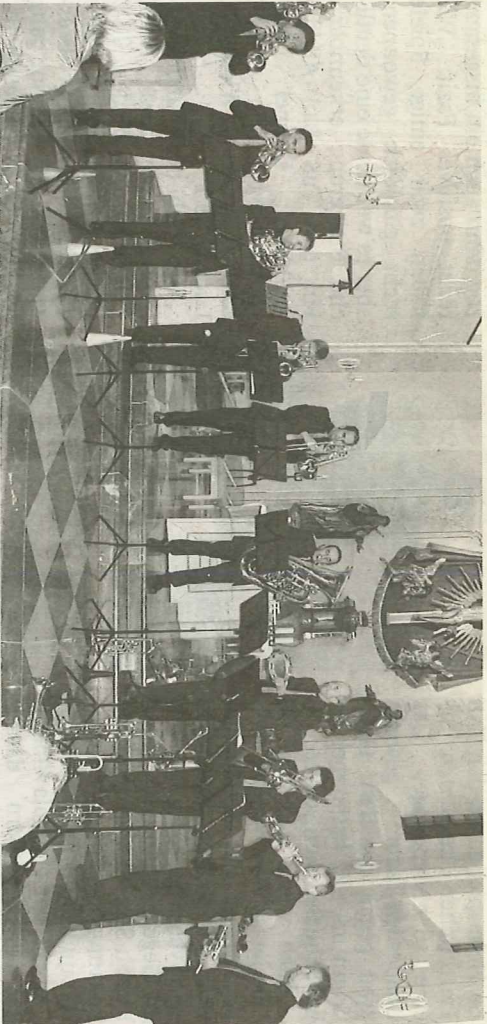
Von der Vielseitigkeit des Blechbläserklangs

Das Grassauer Blechbläserensemble gibt Konzert in der Reit im Winkler Pfarrkirche

VON ENGELBERT KAISER

Die Bezeichnung „Kirchenkonzert“ für den Auftritt des Grassauer Blechbläserensembles in der Pfarrkirche St. Pankratius in Reit im Winkler war vielleicht etwas irreführend - es ging recht weltlich zu im Programm der Grassauer. Doch Gott sei Dank ist die unselige Abschottung der geistlichen von der weltlichen Musik (und umgekehrt) heute weitgehend aufgehoben: wichtig ist die Freude, die von den Musikern den überspringt. Die Zuhörer in Reit im Winkler erlebten Augenblicke ungetrübten Glückes und hörten wie vielseitig der Blechbläserklang sein kann.

Die doppelchörige „Sonata Sancti Polycarpi“ von Heinrich Franz Ignaz Biber erklang auf je vier Barocktrompeten und -posunen farbig und kunstvoll polyrythmisch als festliche Eröffnung. Für das 30-jährige Bestehen des Ensembles hatten die Grassauer von Franz Kanefsky, einem Hornisten des Münchener Rundfunkorchesters, ein Auftragswerk eingefordert; sein „In princi-



Das Grassauer Blechbläserensemble in der Reit im Winkler Kirche St. Pankratius.

FOTO KAISER

pio erat“ war eine klingende Entwicklungsgeschichte der Blasinstrumente: am Anfang war der Atem, daraus entwickelte sich, durch die Alptrümmer demonstriert, die Naturtonreihe, schließlich betahigten Züge und Ventile zu differenzierterem Spiel. Die Vorstellung der Instrumentengruppen in angenehmer Modernität streifte auch volksmusikalische Weisen und mündete in eine gewaltige, wohlklingende Fanfare.

1968 hatte Samuel Barber aus einer tiefen Verehrung

für Johann Sebastian Bach heraus nach dessen „Christe, du Lamm Gottes“ seine „Mutations from Bach“ komponiert, beeindruckend in klangvoller Schlichtheit. Fast 300 Jahre zuvor hatte Samuel Scheidt seine „Ludi Musici“ veröffentlicht. Drei dieser kontrapunktischen, stilistisch grundverschiedenen Kostbarkeiten gestalteten die Grassauer mit glühender Musizierlust: kämpferisch - betrachtend - höflich-festlich.

Die Reit im Winkler Sopranistin Suzanne Calabro, ausgebildete Opernsängerin, hatte zu Konzertbeginn die Musiker freundlich begrüßt und vorgestellt, nun beteiligte sie sich am musikalischen Geschehen und gestaltete mit großer, beherrschter Stimme die 1948 entstandenen „Cuatro Madrigales Amatorios“ von Joaquin Rodrigo (vier Liebeslieder, angeregt von den spanischen Musik des 16. Jahrhunderts), schwärmerisch und klagend die ersten beiden, witzig und keck das dritte, in froher Sicherheit das letzte. Im Arrangement

von Hans Kröll war dies „eine Welturaufführung“, sicher eins der interessantesten Werke des Abends.

„Schwermetall“ (so Wolfgang Diem) bot Enrico Crepos „Bruckner Eritide für tiefes Blech“ (1996); die „Tiefentöner“ (ein Waldhorn, vier Posaunen und die Tuba) gingen in Ehrfurcht, doch in freien Assoziationen dem Musikempfinden Anton Bruckners in großen Entwicklungen und behutsamer Zartheit nach - beeindruckend! Ein neues Stück im Repertoire sind die fünf Sätze aus Carl Orffs „Carmina Burana“: „Fortune plango vulnere“, „In trutina“ (das „Sopransolo“ sang schmelzend das Flügelhorn), „Tanz“ (ein reizvoll-frechtes Gegenüber von Piccolo und Bassposaune war darin eingebaut), „Amor volat undique“, „In taberna“ (entspannt und übermütig bis zur Ekstase) trafen haarscharf den Ton Orffs. Momentan gelingt den Grassauern jede Bearbeitung (hier die von Hans Kröll).

Richard Strauss' Gelegenheitsarbeit „Feierlicher Ein-

zug der Ritter des Johanniterordens“ (1909) erwies sich zu Anfang als sehr von Richard Wagner inspiriert; dann trat doch der raffinierte und effektischere Satzkünstler Strauss in den Vordergrund. Am Schluss des Konzerts stand noch ein Jubiläumstück, das „Intermezzo per ottini“ von Hans Kröll. Vier Barocktrompeten standen vier Barockposaunen gegenüber, Pauken und Tamburin unterstützten dieses „Spiel zwischen acht Musikern“, eine gelungene Mischung aus barock gefühlter Tanzmusik, Orff-Ideen und Fanfarenklängen.

Ein Konzert der Grassauer ohne Zugabe? Nie! Wolfgang Diem kündigte die Ankunft einer Dame an, „mit der wir schon seit Jahrzehnten verheiratet sind“ - swingend im fröhlichem Drive nahte die „Königin von Saba“ (Händel); dann ging's noch „rundumadam“ (Kröll) mit einem Dialog von Alphon und Posaune und anschließenden Bläserklängen aus rundum bairischem Lebensgefühl. Nur frohe Gesichter sah man danach.